



Am Zug

Elisabeth Steinmetz engagiert sich seit zehn Jahren ehrenamtlich bei der Bahnhofsmission in Paderborn.

Seite 5



Im Netz

Beim Wettbewerb „GLUT-kern“ setzen sich junge Menschen mit ihrem Glauben und Gott auseinander.

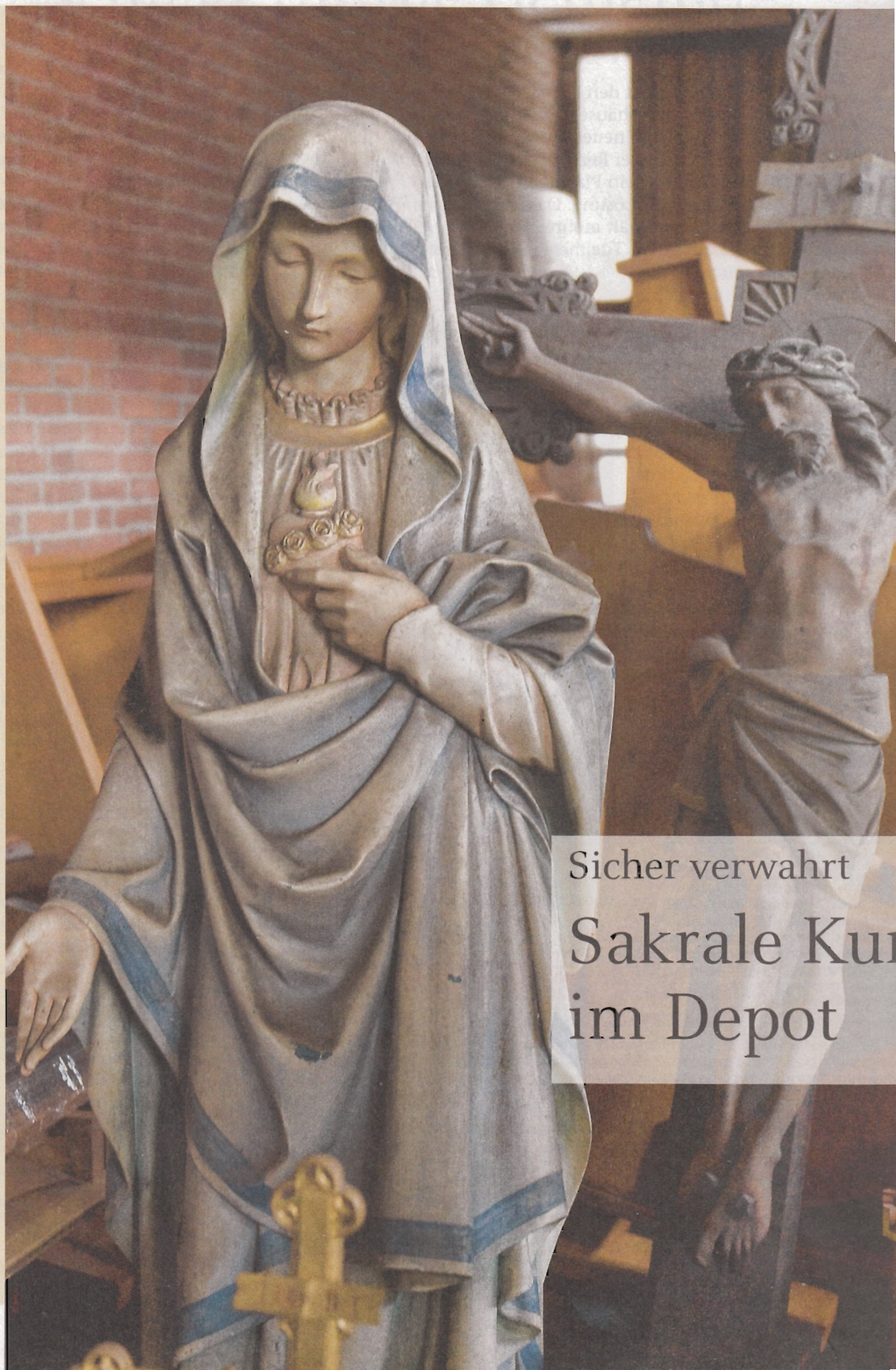
Seite 20



Über Kopf

Bei der Marriage Week im Dekanat Unna gab es einen besonderen „Kletterkurs des Vertrauens“ für Ehepaare.

Seite 27



Sicher verwahrt
Sakrale Kunst
im Depot

Spüren, worauf es ankommt

Elisabeth Steinmetz aus Sande engagiert sich bei der Paderborner Bahnhofsmission

PADERBORN. „Als das letzte meiner drei Kinder sein Studium aufgenommen hatte, suchte ich eine Aufgabe.“ Für Elisabeth Steinmetz aus Sande stellte sich damals die Frage, wie sie ihre freie Zeit sinnvoll nutzen könnte. „Berufstätig wollte ich nicht sein, ein ehrenamtlicher Einsatz lag also nahe“, erinnert sich die heute 62-jährige. Lange dauerte ihre Suche nicht: Bei der Paderborner Bahnhofsmission wurde sie „fündig“. Dass ihre Entscheidung richtig war, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass sie seit fast zehn Jahren dabei ist.

VON ANDREAS WIEDENHAUS

Früher Nachmittag am Paderborner Hauptbahnhof. Schüler sind auf dem Weg nach Hause, die ersten Berufspendler warten auf ihre Züge. Üblicher Betrieb an einem Wochentag. Das kleine rote Klinikgebäude der Bahnhofsmission liegt etwas abseits auf Gleis 1. Die Tür ist offen, ein älterer Mann steht davor und raucht eine selbstgedrehte Zigarette. An den Tischen drinnen sitzen drei Gäste. Sie trinken Kaffee, unterhalten sich. Elisabeth Steinmetz hat ein wenig Zeit: „Im Moment ist es recht ruhig“, sagt sie und blickt in den Gasträum. Gleich ist ihre Schicht vorbei, begonnen hat sie um acht Uhr. „Aber eigentlich ist immer Betrieb“, fügt sie hinzu: „Wenn wir morgens aufmachen, warten die ersten schon.“

Kaffee kochen, Brote schmieren – das sind einige der Aufgaben, die bei Dienstbeginn zu erledigen sind. Vie-

Elisabeth Steinmetz suchte eine sinnvolle Aufgabe und fand sie bei der Bahnhofsmission.

Foto: Wiedenhaus



les wiederholt sich, doch Routine wird der Dienst am Bahnhof nie. Und genau das ist es, was die 62-Jährige aus Sande an ihrer Aufgabe fasziniert: „Man weiß nie genau, was der Tag bringen wird, welche Menschen man trifft.“

IM PORTRÄT

Elisabeth Steinmetz

Viele Besucher kommen regelmäßig. Die einen für eine Tasse Kaffee und ein Butterbrot, andere für ein Gespräch. „Man merkt eigentlich recht schnell, worauf es für die Leute ankommt – während die einen den Kontakt suchen, möchten die anderen ihre Ruhe haben.“ Einfühlungsvermögen und Offenheit sollte man als Mitarbeiterin ebenso mitbringen wie Toleranz:

„Man muss es aushalten können, wenn Menschen ihr Leben so leben, wie man es sich selbst nicht vorstellen kann.“

Zwei Probendienste habe sie absolviert, erinnert sich Elisabeth Steinmetz, ehe sie fest eingestiegen sei: „Eigentlich hatte ich keine genauen Vorstellungen von den Aufgaben, abgesehen davon, dass ich die Mitarbeiter schon einmal am Bahnhof gesehen hatte.“

Präsenz zu zeigen gehört nämlich ebenso zu den Aufgaben: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind regelmäßig im Bahnhof unterwegs. „Etwa, wenn vorher vereinbarte Umsteigegehilfen zu leisten sind, aber auch so, um spontan Unterstützung anzubieten.“ Mit der Zeit, so Elisabeth Steinmetz, bekomme man einen Blick dafür, wer vielleicht Hilfe benötige. „Kann ich helfen?“ Ab und

zu wird diese Frage barsch verneint. Manchmal löst sie aber auch das Gegenteil aus: „Es kann sein, dass jemand in einer Viertelstunde sein ganzes Leben erzählt.“ Manche ältere Menschen könnten sich kaum daran erinnern, dass sich jemand für sie interessiere und Zeit für sie habe.

Elisabeth Steinmetz' Begeisterung ist deutlich zu spüren. Vielleicht wirkt sie sogar ein wenig ansteckend: Ihr Mann jedenfalls hat nach seinem Eintritt in den Ruhestand auch schon die ein oder andere Aufgabe bei der Bahnhofsmission übernommen.

INFO

Die Bahnhofsmission Paderborn wird von IN VIA und der Diakonie Paderborn-Höxter getragen.
www.bahnhofsmission.de